

# DIALOG

Mitarbeiterzeitung der Fachkliniken Nordfriesland

# 23

09 Wegweiser Medizinische Rehabilitation

14 Berufliche Rehabilitation an der Husumer Insel

17 Betriebliche Suchthilfe neu besetzt

# MÄRZ 2015



Weiterbildungsoffensive in der Pflege: S. 18



Vergessenen Kindern eine Stimme geben: S. 6



Fachkliniken Nordfriesland  
verstehen und handeln

# IMPRESSUM

Firma:	Fachkliniken Nordfriesland gGmbH
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Sitz der Gesellschaft:	Breklum
Handelsregister:	Registergericht Flensburg HRB 837 (HU)
Steuernummer:	1529277642
Geschäftsführung:	Ingo Tüchsen Dr. med. Christoph Mai
Gesellschafter:	Ev. - Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg Verein Fachkrankenhaus Nordfriesland e.V. Zentrum für Mission und Ökumene Ev.-Luth. Kirchenkreis Nordfriesland Verein Brücke e.V.
Spendenkonto:	<b>Gern nehmen wir Spenden, auch zweckgebunden, entgegen.</b> Empfänger: Fachkliniken Nordfriesland gGmbH, IBAN: DE43 5206 0410 0006 4046 26 BIC: GENODEF1EK1, Bank: Evangelische Bank eG Bitte den Zweck der Spende in der Betreffzeile eintragen.

## Wir sind auf Eure Mitarbeit angewiesen!

Jede/r Mitarbeitende ist herzlich eingeladen, Artikel und Texte über interessante Themen zu verfassen. Diese könnt Ihr an die Mitglieder des Redaktionsteams senden:

Dr. Anke Bauer: 04671 408 -1018, [anke.bauer@fklInf.de](mailto:anke.bauer@fklInf.de)  
Heike Walter: 04671 408 -3481, [heike.walter@fklInf.de](mailto:heike.walter@fklInf.de)

**Gender-Hinweis:** Wir sind uns bewusst, dass viele der in den Texten benutzten Begriffe wie Patient, Mitarbeiter, Therapeut etc. grammatikalisch gesehen maskulin (männlich) sind. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen („Patientinnen und Patienten“) nicht durchgängig verwendet. In einigen Fällen verwenden wir sie als neutrale Begriffe, die eine Funktion und nicht eine Person meinen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht. Die Komplizierung und Bürokratisierung des Lesens bzw. Schreibens durch Formulierungen wie „Leiter\_in“ oder „MitarbeiterIn“ wollen wir den Leserinnen und Lesern (und uns selbst) ersparen.

**Gestaltungsvorlage** ©: Boy - Strategie und Kommunikation GmbH (Kiel). Satz und Layout: Anke Bauer

**Fotos** Frontseite: Anke Bauer und [www.coa-aktionswoche.de](http://www.coa-aktionswoche.de), Fotos von Fotolia.com©: Business Konzept: Stefan Körber, Karte von SH: Larzi, Logo: Norman Enke, Sonstige Fotos von Anke Bauer, Heike Walter, Monika Lucas, Ole Michel, Tim Riediger und den Abteilungen der Fachkliniken Nordfriesland (©)



*Von beeindruckenden Kunstwerken bis hin zu schönen Nistkästen und praktischen Weidezaunbatterien reicht das Repertoire beruflicher Rehabilitanden der Werkstätten der Husumer Insel: **ab S. 14***

## INHALT

- 04** Themen der Geschäftsführung
- 05** Baubeginn in Husum – Adaption erhält sechzehn neue Appartements für Klienten
- 06** Vergessenen Kindern eine Stimme geben – HiKiDra beteiligt sich an bundesweitem Projekt
- 08** Medizinische Rehabilitation für abhängigkeitskranke Menschen – Übersicht und Wegweiser
- 10** Stationäre Rehabilitation – Umfassende Therapie und Einleitung der Nachsorge in der Fachklinik für Rehabilitation
- 11** Stationäre Nachsorge – die Adaption: Stabilisierung der Behandlungsergebnisse und berufliche Eingliederung
- 12** Ein Leben ohne Sucht – Ambulante Rehabilitation und Nachsorge am Suchtzentrum Schleswig
- 13** Rückfallvorbeugung und Förderung persönlicher Stärken – Ambulante Rehabilitation für drogenabhängige Menschen in Kiel
- 14** Berufliche Rehabilitation: WfpbM – Werkstatt für psychisch behinderte Menschen: Husumer Insel kümmert sich um die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt
- 16** Who is Who: „Geehrt, Überzeugt, Neu besetzt, Publiziert und Neue Aufgabe“
- 18** Weiterbildungsoffensive in der Pflege – Fachausbildung wird hohe Bedeutung beigemessen
- 20** Der DIAKO-Newsticker
- 22** Termine, Termine, Termine
- 23** Fortbildungen und Veranstaltungen
- 24** Alles auf einen Blick – die Fachkliniken Nordfriesland gGmbH

# THEMEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG



**Seit Oktober 2014 bezogen:** Das neue Verwaltungsgebäude in Breklum

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

es ist der erste DIALOG in diesem Jahr, der herausgegeben wird. Die Verwaltung ist intensiv mit den Jahresabschlussarbeiten beschäftigt und ermittelt die Ergebnisse für das Jahr 2014. Es war ein turbulentes Jahr, in dem mit erheblichen Kraftanstrengungen Maßnahmen unterschiedlichster Art mit Hochdruck umgesetzt wurden. Wir können schon jetzt sagen, dass wir das Jahr 2014 erfolgreich abschließen. Hierfür geht der Dank der Geschäftsführung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Ein positiver Abschluss ermöglicht uns ein Weitermachen und die Entwicklung der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH.

Die Entwicklung wird derzeit im Baubeginn des Appartementhauses für die Adaption in Husum (siehe S. 5) zum einen und mit dem Beginn der Umbaumaßnahme des ehemaligen Klinikgebäudes in Bredstedt zu einem Wohnheim deutlich. Der zu erwartende positive Abschluss für 2014 ermöglicht uns die Umsetzung in dieser Geschwindigkeit.

Unabhängig von dem Abschluss müssen wir uns weiterhin unsere internen Prozesse ansehen. Insbesondere die Besetzung der Personalabteilung in den letzten Jahren hat uns stark belastet. Wir haben jetzt eine neue Regelung gefunden, nach der die Besetzung der Personalabteilung in Breklum zumindest in der urlaubs- und krankheitsfreien Zeit gewährleistet ist. Das neue Team arbeitet sich gut ein.



**Ingo Tüchsen, Geschäftsführung**

Die im letzten Jahr eingeführten Personalentwicklungsgespräche wurden weitestgehend umgesetzt. Das Folgegespräch wird in diesem Jahr geführt, so dass Sie mit Ergebnissen rechnen dürfen. Sollte jemand vergessen worden sein, vermuten wir keinen bösen Willen, sondern gehen davon aus, dass dies in dem turbulenten Jahr einfach untergegangen ist. Melden Sie sich bitte bei ihrem Vorgesetzten, damit Sie berücksichtigt werden können!

Abweichend von unserem Vorgehen in den letzten Jahren veröffentlichen wir die Ergebnisse der Zielkonferenz in diesem Jahr nicht im DIALOG. Die Ergebnisse finden Sie intern im QM-Ordner. Zusätzlich wurden die Ergebnisse der Zielkonferenz im DIALOG *Express* veröffentlicht. Die Ergebnisse wurden durch die Bereiche, vertreten durch die Bereichsleitungen, die Mitarbeitervertretungen, vertreten durch zwei Vertreter, und die Geschäftsführung benannt und in dem gemeinsamen Kreis erörtert und verabschiedet. Die Umsetzung ist unsere gemeinsame Aufgabe, die wir jetzt angehen.

Wir in der Geschäftsführung freuen uns auf eine zielgerichtete Zusammenarbeit in der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH und der Tochterunternehmen!

Viele Grüße aus der Geschäftsführung,

*Ingo Tüchsen*





**Sechzehn Apartments für die Adaption in Husum:** Zeitgleich mit der Krokusblüte startete die Baumaßnahme für ein neues Apartmenthaus hinter dem jetzigen Gebäude der Adaption in Husum (Foto: Bauer).

## BAUBEGINN IN HUSUM

### Adaption erhält sechzehn neue Apartments für Klienten

Rechtzeitig mit dem guten Wetter und der Krokusblüte starteten in Husum die Arbeiten für den Neubau der Apartments für die Adaptionseinrichtung der Fachkliniken Nordfriesland (FKLNF). Die sechzehn neuen Apartments mit großen Zimmern, Nasszelle und Kochnische oder Einbauküche entstehen im Hinterhof des jetzigen Adaptionsgebäudes in der Neustadt 99. Beide Gebäude liegen direkt am Schlosspark, mit einer schönen Aussicht, besonders zur Krokusblüte, für die Husum überregional bekannt ist.

„Die jetzigen Zimmer der Klienten der Adaption genügen nicht mehr den modernen Anforderungen an Adaptionseinrichtungen, denn das zur Zeit noch genutzte Gebäude ist ein Altbau mit kleinen Zimmern und wenig Platz für Gemeinschaftsanlagen“, erläutert Ingo Tüchsen, Geschäftsführer der Fachkliniken Nordfriesland. „Neben hellen und freundlichen Apartments erhält der Neubau auch großzügige Gemeinschaftsräume und eine Gemeinschaftsküche sowie Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung“ führt Tüchsen weiter aus.

Die Adaption in Husum ist ein Angebot der stationären Nachsorge an suchtkranke Menschen, die im Anschluss an eine stationäre Therapie noch stabilisierende Hilfe bei der Wiedereingliederung benötigen. Die Adaption gehört zu der Fachklinik für Rehabilitation der FKLNF in Riddorf.

„Ziel der Adaptionsbehandlung ist es, für suchtkranke Menschen nach der Entwöhnungsbehandlung neue Lebensperspektiven zu finden“, erklärt Birgit Wunderlich, Abteilungsleitung der stationären Nachsorge an der Fachklinik für Rehabilitation, „um die Rückfallrisiken zu vermindern, kann hier die Arbeits- und Belastungsfähigkeit erprobt werden. Viele Klienten lernen hier ihr Berufsfeld für eine spätere Ausbildung kennen. Das Bestehen im Alltag und im Beruf ohne Suchtmittel kann so in sicherer Umgebung trainiert werden“, so die Psychologische Psychotherapeutin.

Die gute Anbindung an geeignete Beschäftigungsangebote und Praktikumsplätze in Husum unterstütze dabei die Ziele der Adaption. „Mit den neuen Apartments zeigen wir den Klienten auch in ihrem direkten Umfeld die Zukunftsperspektiven in ein neues Leben ohne Suchtmittel auf“, freut sich die engagierte Therapeutin.

Für die Kosten der Maßnahme sind Investitionen von 2 Mio. Euro eingeplant. Die Fertigstellung ist für das Ende des Jahres 2015 vorgesehen.

---

Anke Bauer

# VERGESSENEN KINDERN EINE STIMME GEBEN

## Die Fachambulanz Kiel beteiligt sich an bundesweiter Aktionswoche und will auf die Nöte von Kindern aus Suchtfamilien aufmerksam machen

Sie haben sich gestritten, Sachen sind durch die Gegend geflogen, es war laut. Das ging meist bis spät in die Nacht hinein, so dass ich kaum schlafen konnte.“ Marina spricht ruhig, fast ausdruckslos, wenn sie über ihre Kindheit berichtet. Ihre Eltern sind alkoholkrank – beide. Die Sechzehnjährige versucht jegliche Emotion hinter einer Maske von Coolness zu verstecken. Doch als sie weiterspricht, hört man die Trauer in ihrer Stimme. „Manchmal haben sie mich für irgendwas angegriffen, für was ich gar nicht verantwortlich war. Mit der Zeit habe ich mich in mir selber verkrochen und war immer sehr ruhig. Und immer hatte ich das Gefühl, dass ich daran schuld bin, dass meine Eltern trinken.“

Berichte wie der von Marina sind typisch für Kinder suchtkranker Eltern. Sie wachsen in einer spannungsgeladenen Atmosphäre auf und leben in ständiger

Unsicherheit, was ihre abhängigen Eltern im nächsten Moment tun werden. Zudem wachsen sie überwiegend in materieller und sozial-emotionaler Armut auf. Oft mangelt es bereits an sicherer Bindung, dennoch schützen sie ihre Eltern, die nur selten Unterstützung bekommen. Grund hierfür ist oft die Angst auf beiden Seiten, dass ihnen die Kinder genommen werden. Auf 2,6 Millionen wird die Zahl der Kinder aus Suchtfamilien von Experten geschätzt. Allein 30.000 von ihnen leben mit drogenabhängigen Eltern zusammen. Lange Zeit erhielten die betroffenen Kinder in Deutschland wenig Aufmerksamkeit und fielen allzu oft durch die Maschen bestehender Hilfesysteme hindurch. Mit der bundesweiten Aktionswoche „Vergessenen Kindern eine Stimme geben“ soll dies geändert werden.

### ZAHLEN DATEN FAKTEN

## 2,65 MIO.

Kinder leben in Deutschland mit mind. einem suchtkranken Elternteil zusammen

## 50%

dieser Kinder leidet unter Krankheiten wie Angstzuständen, Depressionen, Ess- und anderen psychischen Störungen.

## 30.000

Kinder leben mit mind. einem Elternteil zusammen, das drogenabhängig ist

und Männer mit einem abhängigen Vater werden

## DOPPELT SO HÄUFIG

alkoholkrank wie Männer ohne abhängigen Vater.

Quelle: Factsheet: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin







**Betreuen und beraten über 50 Kinder und ihre suchtkranken Eltern:** Birgit Prokop, Heilpädagogin, und Jan Rademann, Diplom-Sozialpädagoge, Beratungsstelle HiKiDra an der Fachambulanz Kiel (Foto: Bauer).

Die Fachambulanz Kiel betreibt eine eigene Beratungsstelle „Hilfen für Kinder Drogenabhängiger (HiKiDra)“ und beteiligte sich mit einem Thementag an der Aktionswoche.

Neben kurzen Vorträgen rund um das Thema, gab es auch die Möglichkeit die Arbeit der HiKiDra kennenzulernen, die neben Gruppen- und Freizeitangeboten auch therapeutische und aufsuchende Hilfe leistet. „Neben allen Interessierten und Betroffenen haben wir mit dieser Aktion vor allem Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen angesprochen, bspw. Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Kindergärtnerinnen, den Öffentlichen Gesundheitsdienst und andere mehr“, erläutert Jan Rademann, Leiter der HiKiDra, „für die von familiären Suchtproblemen betroffenen Kinder ist es so wichtig, dass die Bezugspersonen in Kindergärten und Schulen über die Auswirkungen von Sucht Bescheid wissen und in der Lage sind, für die Kinder emotional da zu sein“, führt der Sozialpädagoge weiter aus.

Denn eine solche Kindheit hinterlasse tiefe Spuren in den Seelen der Kinder. Ca. ein Drittel von ihnen entwickle in der Jugend oder im Erwachsenenalter eine eigene stoffliche Sucht. Fast 50 Prozent zeige psychische oder soziale Störungen. „Die betroffenen Familien suchen oft keine Hilfe“, ergänzt Birgit Prokop, Heilpädagogin. „Sie scheuen die Vorurteile und die Ablehnung, mit der ihnen so häufig begegnet wird.“ Daher sei es um so wichtiger, dass andere

Bezugspersonen der Kinder genauer hinschauen und dafür sorgen, dass die Kinder Unterstützung erhalten. Sie können in erheblichem Umfang dazu beitragen, dass aus den Kindern von heute nicht die Süchtigen von morgen werden.

Weitere Informationen zum Thema gibt unter: [www.fachambulanz-kiel.de](http://www.fachambulanz-kiel.de) und [www.coa-aktionswoche.de](http://www.coa-aktionswoche.de).

### Über HiKiDra

HiKiDra (Beratungsstelle „Hilfen für Kinder Drogenabhängiger“) berät, begleitet und assistiert Kindern und Eltern im Alltag, um Benachteiligungen auszugleichen. Beratungs- und Öffnungszeiten und besondere Angebote für Eltern und Kinder finden Sie auf der Webseite der Fachambulanz (s.o.). HiKiDra ist auf Spenden angewiesen! Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spende an den Förderverein Fachambulanz e.V.:

Evangelische Bank eG:  
IBAN: DE 5452 0604 1000 0641 1800,  
BIC: GENODEF1EK1, Kto: 641 1800

---

Anke Bauer

# MEDIZINISCHE REHABILITATION FÜR MENSCHEN MIT ABHÄNGIGKEITSERKRANKUNGEN

## Übersicht über unser Angebot

Das Ziel einer medizinischen Rehabilitation ist es, den Patienten bei der Wiedererlangung oder dem Erhalt körperlicher, beruflicher oder sozialer Fähigkeiten zu unterstützen. Weiterhin sollen Beeinträchtigungen oder Einschränkungen abgewendet werden, die sich als bleibende Folge von chronischen Erkrankungen einstellen.

Die Fachkliniken Nordfriesland gGmbH (FKLNF) hat ein umfassendes Angebot für die medizinische Rehabilitation von suchtkranken Menschen. Das Angebot umfasst die medizinische Rehabilitation bei

- stoffgebundenen Süchten, bspw. von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Substanzen bzw. Drogen
- und nicht stoffgebundenen Süchten, bspw. pathologisches Glücksspiel, pathologischer PC-/Internet-Gebrauch oder andere Verhaltenssüchte.

Die Angebote der medizinischen Rehabilitation sind in der untenstehenden Abbildung als Übersicht zusammengefasst. Sie umfassen im Einzelnen:

- die vollstationäre oder teilstationäre medizinische Rehabilitation
- die ambulant-stationäre Kombitherapie

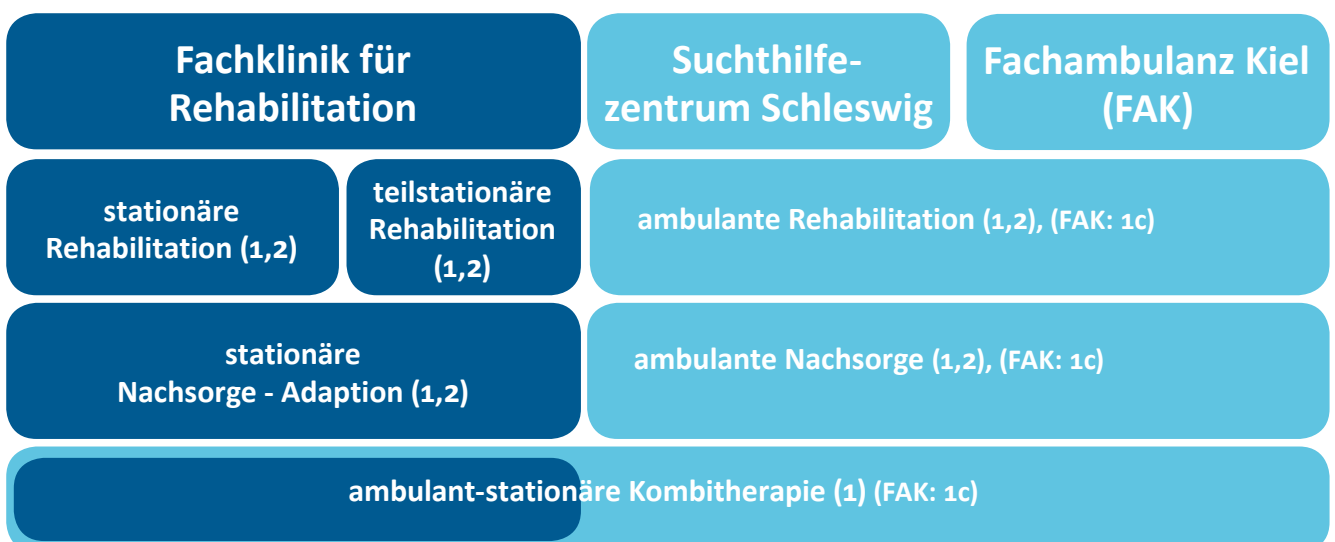
- die stationäre Nachsorge (Adaption)
- die ambulante Rehabilitation

Zusätzlich gibt es niedrighschwelligere ambulante Nachsorgeangebote. Alle Kontaktdaten sind in dem Wegweiser auf S. 9 zu finden.

Die FKLNF hat weiterhin verschiedene Angebote für die medizinische Rehabilitation von Menschen mit psychosomatischen Störungen, die in dieser Darstellung nicht berücksichtigt sind (Näheres siehe [www.fklnf.de](http://www.fklnf.de)). Möglichkeiten zur beruflichen Rehabilitation beschreiben wir auf S. 16 am Beispiel der Werkstatt für psychisch behinderte Menschen (WfpbM) der Husumer Insel.

Die Behandlung von abhängigkeitskranken Menschen gehört zum medizinischen Rehabilitationsangebot der gesetzlichen Rentenversicherungen sowie anderer Sozialleistungsträger. Die Therapie enthält dabei nicht nur medizinisch-therapeutische Elemente, sondern berücksichtigt auch soziale und berufliche Aspekte von Abhängigkeitserkrankungen. Für die rehabilitative Behandlung ist die Kostenzusage eines Leistungsträgers, wie bspw. Rentenversicherung, Krankenkasse oder Sozialhilfe erforderlich.

## Medizinische Rehabilitation: Angebote für abhängigkeitskranke Menschen



### 1) Stoffgebundene Süchte:

- 1a) Alkohol
- 1b) Medikamente
- 1c) illegale Substanzen bzw. Drogen

### 2) Nicht stoffgebundene Süchte:

- patholog. Glücksspiel
- patholog. PC-/Internet- Gebrauch
- andere Verhaltenssüchte





# WEGWEISER MEDIZINISCHE REHABILITATION

## FÜR MENSCHEN MIT ABHÄNGIGKEITSERKRANKUNGEN

### Fachklinik für Rehabilitation

Abhängigkeitserkrankungen & Psychosomatik  
Gammeltoft 8-15, 25821 Breklum

**Abteilung für stoffgebundene Süchte (1)**

**Abteilung für nicht stoffgebundene Süchte (2)**

- Stationäre Rehabilitation (1,2)
- Teilstationäre Rehabilitation (1,2)
- Kombitherapie (1)

#### Anmeldung und Information

Telefon: 04671 408 -4050  
eMail: anmeldung.reha@fklInf.de  
Gammeltoft 8-15, Haus A02  
25821 Breklum

**Abteilung für Stationäre Nachsorge:**

**Die Adaption (1,2):**

Nachsorgeangebot nach der stationären Entwöhnung von einer Abhängigkeitserkrankung.

#### Anmeldung und Information

Telefon: 04841 663 -8680  
eMail: adaption.husum@fklInf.de  
Neustadt 99, 25813 Husum

Weitere Informationen über unser vielfältiges Angebot für abhängigkeitskranke Menschen finden Sie auf unserer Webseite:

[www.fklInf.de](http://www.fklInf.de)

### Fachambulanz Kiel

Boninstraße 27a, 24114 Kiel

- Kombitherapie
- Ambulante Rehabilitation
- Ambulante Nachsorge
- Ambulante Weiterbehandlung

für abhängigkeitskranke Menschen (1c)

#### Anmeldung und Information

Telefon: 0431 66846 -0  
eMail: info@fachambulanz-kiel.de

Weitere Informationen über unser vielfältiges Angebot für abhängigkeitskranke Menschen finden Sie auf unserer Webseite:

[www.fachambulanz-kiel.de](http://www.fachambulanz-kiel.de)



Fachkliniken Nordfriesland

verstehen und handeln

### Suchthilfezentrum Schleswig

Suadicanistraße 45, 24837 Schleswig

- Kombitherapie
- Ambulante Rehabilitation
- Ambulante Nachsorge
- Ambulante Weiterbehandlung

für abhängigkeitskranke Menschen (1,2)

#### Anmeldung und Information

Telefon: 04621 4861-0  
eMail: suchthilfezentrum@fklInf.de.de

#### Standorte

Suadicanistraße 45, 24837 Schleswig

Prinzenstraße 13/II, 24768 Rendsburg

Schleswiger Str. 33, 24340 Eckernförde

Weitere Informationen über unser vielfältiges Angebot für abhängigkeitskranke Menschen finden Sie auf unserer Webseite:

[www.suchthilfezentrum-sl.de](http://www.suchthilfezentrum-sl.de)

1) Stoffgebundene Süchte: 1a) Alkohol, 1b) Medikamente, 1c) illegale Substanzen bzw. Drogen

2) Nicht stoffgebundene Süchte: Patholog. Glücksspiel, patholog. PC- /Internet- Gebrauch, andere Verhaltenssüchte

[www.fklInf.de](http://www.fklInf.de)



*Ein helles und freundliches Therapieumfeld im Grünen trägt zum Therapieerfolg in erheblichem Ausmaß bei: Hier die Fachklinik für Rehabilitation in Riddorf, einem Ortsteil von Breklum (Foto: Bauer).*

## STATIONÄRE REHABILITATION

### Umfassende Therapie und Einleitung der Nachsorge

Der Schwerpunkt der Fachklinik für Rehabilitation liegt auf der Behandlung von Menschen mit stoffgebundenen (1) und nicht stoffgebundenen (2) Suchterkrankungen:

- 1) Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Substanzen bzw. Drogen.
- 2) Pathologisches Glücksspiel, pathologischer PC- o. Internet-Gebrauch sowie andere Verhaltenssüchte.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fachklinik ist die Rehabilitation von Menschen mit Mischformen dieser Abhängigkeitserkrankungen oder mit Begleiterkrankungen aus dem Formenkreis der psychischen Störungen. Da Depressionen, Angst- oder Panikstörungen, traumatische Erlebnisse und anderes mehr häufige Begleiter von suchtkranken Menschen sind, ist der Therapieerfolg von der ganzheitlichen Berücksichtigung aller Krankheitsanteile abhängig.

Je nach den individuellen Erfordernissen und Ressourcen der Betroffenen, gibt es die Möglichkeiten der vollstationären Kurzzeit- oder Langzeittherapie, der ambulant-stationären Kombitherapie und der teilstationären Therapie.

#### Kurzzeittherapie

##### **Enger Kontakt mit dem Betrieb und dem sozialen Umfeld**

Für Patienten, die noch im Arbeitsleben stehen und sozial überwiegend integriert sind, hat sich die intensive Kurzzeittherapie unter Haltung eines engen Kontaktes mit dem Betrieb und dem sozialen Umfeld als besonders effizient erwiesen. Die Behandlungsdauer beträgt 7 bis 12 Wochen.

#### Langzeittherapie

##### **Komplexbehandlung und Motivationsfestigung**

Die Langzeittherapie ist für Patienten geeignet, deren Therapieerfolg durch körperliche oder seelische Begleiterkrankungen sowie Probleme im Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben gefährdet ist. Die Langzeitbehandlung ist daher eine Komplexbehandlung. Zentrale Elemente sind Motivationsfestigung, Ressourcenentwicklung und die Ausrichtung auf Stabilisierung sowie eine individuell auf die Belastbarkeit abgestimmtes Behandlungsprogramm. Die Behandlungsdauer beträgt 16 bis 26 Wochen.

#### Kombitherapie

##### **Ambulant-stationärer Wechsel, nach individuellen Erfordernissen und Möglichkeiten**

Die Kombitherapie ist eine Kombination zwischen ambulanter und ganztägig ambulanter Behandlung sowie stationärer und adaptiver Therapie. Hierdurch werden längere Abwesenheitszeiten vom Arbeitsplatz und dem sozialen Umfeld vermieden, gleichzeitig wird aber die Rückfallgefahr durch Fortführung der Therapie in unterschiedlichen Settings verringert. Die Behandlungsdauer beträgt 52 Wochen, der Anteil der einzelnen Module wird individuell festgelegt.

#### Teilstationäre Therapie

##### **Soviel wie nötig, sowenig wie möglich**

Patienten, die nach einer oder alternativ zu einer stationären Behandlung bei entsprechender Wohnortnähe in einer ausreichend stabilen sozialen Situation leben, für die eine ambulante Therapie allein

jedoch nicht ausreichend erscheint, können eine teilstationäre Therapie in Anspruch nehmen, um sich schrittweise wieder ihren beruflichen, häuslichen und sozialen Belastungen stellen zu können. Die Behandlungsdauer liegt zwischen 7 und 26 Wochen.

#### Einleitung der Nachsorge und mehr

Die gute Anbindung an geeignete Nachsorgeangebote vermindert Rückfallrisiken. Dazu gehören bspw. die Überleitung in die ambulante Rehabilitation, in die stationäre Nachsorge (Adaption), in eine nachsorgende ambulante Behandlung, berufliche Rehabilitationsmaßnahmen und die Teilnahme an Selbsthilfegruppen. Daneben gibt es die Möglichkeiten von Auffangbehandlungen und Kriseninterventionen. Kontaktdaten: siehe S. 9.



*Dr.phil. Rainer Petersen,  
Leiter der Fachklinik für  
Rehabilitation*

## STATIONÄRE REHABILITATION

### 72 PLÄTZE UND EIN MULTIMODALES ANGEBOT:

- Einzel- und Gruppentherapie
  - Information und Prävention
  - Rückfallprophylaxe
  - Förderung der beruflichen Integration
  - Kognitives Training und Ergotherapie
  - Physio- und Bewegungstherapie, Sportgruppen
  - Angehörigenarbeit
  - Teilnahme an Selbsthilfegruppen
- sowie weitere Spezialangebote (Behandlung von Mehrfachsüchten, Begleiterkrankungen u.a.m.) siehe [www.fklmf.de](http://www.fklmf.de)

## STATIONÄRE NACHSORGE - ADAPTION

### Stabilisierung der Behandlungsergebnisse und berufliche Eingliederung

Die Adaption bietet abhängigkeitskranken Menschen nach der stationären Rehabilitation weiterführende Hilfen an. Diese umfassen sowohl betreuten Wohnraum als auch konkrete Hilfen zur Erprobung und zum Training der Fähigkeiten zur suchtmittelfreien Bewältigung von alltags- und arbeitsrelevanten Anforderungen und Bedürfnissen. Die Umsetzung und Einübung der zuvor im Rahmen der stationären Entwöhnungsbehandlung erlangten Behandlungsergebnisse und -erkenntnisse mit dem Ziel einer

abstinenzorientierten beruflichen und sozialen Integration sind Hauptbestandteil der Adaption.

Durch Arbeit wird Selbstwert vermittelt, der Wochenablauf strukturiert, soziale Kontakte geknüpft und dadurch Therapieerfolge auch langfristig gesichert. Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Betrieben und anderen Einrichtungen der Region sind vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben.

Die Adaption befindet sich im Zentrum von Husum direkt am Schlosspark. In unmittelbarer Umgebung befinden sich alle wichtigen Behörden, die Volkshochschule, eine Bücherei, ein Kino und gute Einkaufsmöglichkeiten. Daneben ist Husum mit seinem malerischen Hafen und der nahen Nordsee ein Ort, an dem vielfältige Freizeitaktivitäten möglich sind.

Kontaktdaten: siehe S. 9.



**Geeignete Beschäftigungsangebote und Praktikumsplätze für die Klienten der Adaption in Husum (Foto: Hafen in Husum, Walter).**

*Birgit Wunderlich,  
Abteilungsleitung Stationäre Nachsorge,  
Fachklinik für Rehabilitation*





## EIN LEBEN OHNE SUCHT

### Suchhilfezentrum Schleswig – ambulante Rehabilitation und Nachsorge

#### Ambulante medizinische Rehabilitation

Die ambulante Rehabilitation ist ein alltagsbegleitendes Angebot für Abhängigkeitserkrankte Menschen im vertrauten Umfeld. Bei diesem Angebot können die anfallenden Probleme und Herausforderungen im privaten und beruflichen Umfeld lösungsorientiert thematisiert und bearbeitet werden. Ziel ist die Bewältigung des Alltags ohne den Rückgriff auf Suchtverhalten.

Bei Vorliegen entsprechender persönlicher und versicherungsrechtlicher Voraussetzungen werden diese Angebote von dem jeweils zuständigen Kostenträger (Deutsche Rentenversicherung oder Krankenkasse) finanziert.

#### Ambulante Suchtnachsorge und Weiterbehandlung

Dies sind nachsorgende oder weiterführende Angebote für Abhängigkeitserkrankte, die nach einer planmäßig beendeten stationären Rehabilitation, bspw. in der Fachklinik für Rehabilitation, ihre Abstinenz weiter festigen wollen. Außerdem geht es um das Üben und Verfeinern, der in der Klinik erlernten Strategien im Umgang mit schwierigen Situationen unter Alltagsbedingungen. Die Beantragung erfolgt über die jeweilige stationäre Rehabilitationseinrichtung.

#### Therapeutische Bausteine

- Wöchentliche Gruppentherapie (maximal zwölf Teilnehmer)
- Therapeutische Einzelgespräche (nach Vereinbarung)
- Gespräche mit Bezugspersonen sowie Paar- oder Familiengespräche (nach Bedarf)

- Regelmäßige Teilnahme an einer frei gewählten Selbsthilfegruppe
- Fachärztliche Begleitung

Die Dauer einer ambulanten Rehabilitation beträgt bei Erstbewilligung sechs bzw. neun Monate. Die Dauer einer ambulanten Suchtnachsorge oder ambulanten Weiterbehandlung beträgt sechs Monate. Verlängerungen sind möglich.

#### Standorte

Suadicanistraße 45, 24837 Schleswig  
Prinzenstraße 13/II, 24768 Rendsburg  
Schleswiger Str. 33, 24340 Eckernförde  
weitere Standorte sind in Planung

#### Weitere Angebote

Das Suchhilfezentrum Schleswig ist auch Anbieter der ambulant-stationären Kombitherapie (vgl. S. 10) in enger Abstimmung mit der Fachklinik für Rehabilitation.

Kontaktdaten des Suchhilfezentrum Schleswig: siehe S. 9.

*Wolfgang Grote,  
Leiter des  
Suchthilfezentrums  
Schleswig*



# RÜCKFALLVORBEUGUNG UND FÖRDERUNG PERSÖNLICHER STÄRKEN

## Ambulante Rehabilitation für drogenabhängige Menschen in Kiel

Das Angebot der ambulanten Rehabilitation der Fachambulanz Kiel richtet sich an Drogenabhängige, die den Wunsch haben, clean zu leben. Die ambulante Rehabilitation ermöglicht und unterstützt die Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtverhalten. Ziel ist die Entwicklung von persönlicher Zufriedenheit und Zuversicht und eines positiven Selbstbildes ohne Drogenkonsum.

### Im Mittelpunkt einer ambulanten Rehabilitation stehen

- die Stabilisierung der Abstinenz
- Rückfallvorbeugung und Umgang mit Suchtdruck
- die Förderung persönlicher Stärken
- die soziale Integration
- der Umgang mit persönlichen Krisensituationen
- das Entwickeln neuer Lebensperspektiven
- die Sicherung des Arbeitsplatzes bzw. die berufliche Wiedereingliederung.

### Voraussetzungen sind

- eine Kostenübernahmeerklärung, durch eine Krankenkasse, den Rentenversicherungsträger oder den Sozialhilfeträger, liegt vor
- Terminverlässlichkeit
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Abstinenzvermögen
- geringe Substitution ohne Beikonsum über längere Zeit mit dem erreichbaren Ziel der Abstinenz

### Bestandteile

- Vorbereitung und Information, Abklärung der Motivation, Ärztliche Untersuchung, Beantragung
- Einzel- und gruppentherapeutische Gespräche
- Partner- oder Familiengespräche
- Entspannungsverfahren
- Hinführung zur Selbsthilfe
- Begleitende Hilfen (Freizeitgestaltung, berufliche Integration)
- Ärztliche und labormedizinische Untersuchungen
- Abstinenzkontrollen
- Wissensvermittlung zu Sucht, Depression, u.a.



**Unterstützung bei Wegen aus der Sucht:** Das Team „Ambulante Reha“ der Fachambulanz Kiel (v.l.): Karl Krüdenscheidt, Magrit Stoll und Arno Heitmann (Foto: FAK).

Die Dauer der ambulanten Rehabilitation beträgt an der Fachambulanz Kiel 6 bis 18 Monate, wöchentlich finden ein bis zwei Termine statt.

### Ambulante Weiterbehandlung – Kombitherapie – Nachsorge

Um die Vorteile der ambulanten und stationären Therapie zu nutzen, bieten wir in Kooperation mit der Fachklinik für Rehabilitation eine Verzahnung von ambulanten und stationären Modulen an, eine sogenannte Kombitherapie (siehe S. 10). Ferner bieten wir im Anschluss an eine stationäre Therapie eine ambulante Weiterbehandlung oder eine ambulante Nachsorge an. Beides dient der persönlichen Festigung der Therapieerfolge und dem Transfer in den Alltag.

Kontaktdaten: siehe S. 9.

---

*Arno Heitmann, Magrit Stoll und Karl Krüdenscheidt  
Fachambulanz Kiel*

# BERUFLICHE REHABILITATION

## WfpbM - Werkstatt für psychisch behinderte Menschen: Husumer Insel kümmert sich um die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt



Die Husumer Insel ist eine sozialpsychiatrische Nachsorgeeinrichtung für Menschen mit psychischen Störungen oder Abhängigkeitserkrankungen in Husum und Nordfriesland. Die Husumer Insel ist seit 1985 ein Arbeitsbereich der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH.

Sie befasst sich mit der Betreuung und Integration von Menschen nach Krankenhausaufenthalten oder zu deren Vermeidung. Zur praktischen Umsetzung dieser Aufgaben stehen Tagesstätten, Betreutes Wohnen, die Begegnungsstätte Treffpunktcafé und die Werkstatt für psychisch behinderte Menschen (WfpbM) zur Verfügung.

„Die WfpbM ist eine berufliche Rehabilitationsmaßnahme für psychisch erkrankte Menschen. Wir bieten 24 sozialversicherungspflichtige Dauerarbeitsplätze mit integriertem Berufsbildungsbereich an“, erläutert Rüdiger Putz, Teamleiter der WfpbM. „Wir unterstützen die Klienten bei der Wiedererlangung oder Stabilisierung der Kenntnisse und handwerklichen Fähigkeiten, die im Berufsleben erwartet werden. Wichtig sind uns auch die arbeitsbegleitenden Maßnahmen wie bspw. Kommunikationstraining, Hallensport, Schwimmen und die Teilnahme am Betriebschor“,

führt der Diplom Sozial-Pädagoge weiter aus, der zusätzlich gelernter Tischler ist.

„Die WfpbM bietet ein umfangreiches und abwechslungsreiches Sortiment an Arbeitsfeldern an. Da ist für jeden etwas dabei“, erklärt Evita Kruse, Ergotherapeutin und Arbeitsanleiterin.

Neben der Holzwerkstatt, die vor allem Gartenmöbel und dekorative Gegenstände für Haus und Garten herstellt, gibt es noch die Elektro-Montagegruppe, die Fahrradwerkstatt, die Textilwerkstatt und die Gruppe „Dekoratives“, die bspw. Geschenkgutscheine für Firmen erstellt.

„Eine Gruppe stellt auch Blumengestecke und Ähnliches her, das erfordert Konzentration, Geschmack und Geschick“, so beschreibt Evita Kruse, die gelernte Floristin ist, den beliebten Arbeitsbereich „Florales“. Sowohl ein Wechsel zwischen den Arbeitsbereichen als auch Praktika seien möglich.



**Evita Kruse, Berufsbildungs- und Arbeitsbereich**



**Die Klienten der Husumer Insel sind tätig in den Bereichen Holzwerkstatt, Elektromontage, PC-Bereich, Textilwerkstatt, Hauswirtschaft, Florales und in verschiedenen dekorativen Produktionslinien (alle Fotos: Bauer).**



### Ziele der beruflichen Rehabilitation sind (u.a.):

- das Entdecken von Neigungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten
- der Erwerb wirtschaftlich verwertbarer Fähigkeiten
- die Verbesserung des Durchhaltevermögens und der Konzentration
- der Erwerb beruflicher Grundtugenden
- die Erprobung auf dem ersten Arbeitsmarkt (begleitetes Praktikum)
- die Entwicklung einer beruflichen Perspektive

„Wir erwarten auch einiges von den Klienten“, berichtet Lars Christensen weiter. Er ist Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, mit Ausbildungen zum Erzieher und zum Kommunikationselektroniker. „Die Klienten müssen die Bereitschaft mitbringen, nach Kräften an den Zielen zu arbeiten und sich auf Neues einlassen können“. „Wir sind ein multiprofessionelles Team aus den Bereichen Handwerk und Sozialpsychiatrie und arbeiten nach dem Bezugsbetreuersystem“, ergänzt Rüdiger Putz. Wichtig seien dabei die regelmäßigen Reflektionsgespräche mit jedem Beschäftigten.

Das Team arbeitet eng vernetzt mit der Tagesstätte für Beschäftigung der Husumer Insel und den Husumer Werkstätten zusammen.

Die Aufnahme erfolgt über einen Antrag auf Leistungen zur beruflichen Rehabilitation bei der zuständigen Agentur für Arbeit oder der Deutschen Rentenversicherung. Die Finanzierung des Berufsbildungsbereiches erfolgt ebenfalls über die Agentur für Arbeit oder den zuständigen Rentenversicherer.



Lars Christensen (li.) und Rüdiger Putz, WfpbM

### Husumer Insel

Psychiatrische Nachsorgeeinrichtung  
Berufliche Wiedereingliederung nach SGB § XII  
Neustadt 106, 25813 Husum  
Telefon 04841 6619 -0  
[www.husumer-insel.de](http://www.husumer-insel.de)

[wfpbm@husumer-insel.de](mailto:wfpbm@husumer-insel.de)

---

Anke Bauer



## GEEHRT

### Johanna Christiansen beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten

Seit vielen Jahren engagiert sich Johanna Christiansen bereits für die friesische Volksgruppe. Seit 2013 ist sie als Präsidentin des Friesenrates aktiv. Aber sie setzt sich auch im Friis Foriining und im Minderheitenrat auf Bundesebene für die friesische Volksgruppe ein. Neben dem Erhalt der friesischen Sprache, welche nicht als Dialekt, sondern als eigenständige Sprache gilt, geht es ihr dabei auch ums Brauchtum: „Wir haben jetzt erreicht, dass das friesische „Biikebrennen“ in das Unesco-Kulturerbe-Verzeichnis aufgenommen wurde“, freut sich die Friesin.

Für ihren beispielhaften Einsatz als Präsidentin des Friesenrats ist Johanna Christiansen nun durch diese Einladung zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Joachim Gauck geehrt worden. Neben der Psychologischen Psychotherapeutin der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) in Riddorf nahmen zwei weitere Schleswig-Holsteiner an dem Empfang im Schloss Bellevue teil. (Ausführlicher Bericht: Husumer Nachrichten: 9. Januar, S.12)



**Johanna Christiansen**, Präsidentin des Friesenrats (Foto: Lucas)

## ÜBERZEUGT

### Bente Kamann gewinnt Willi-Bast-Pokal

Auch in diesem Jahr war eine Auszubildende der Fachkliniken Service GmbH (FKS) bei dem Wettbewerb um den Willi-Bast-Pokal erfolgreich. Bente Kamann überzeugte mit ihrer Leistung bei schwierigen Vorgaben die Jury und gewann den ersten Preis und damit den Pokal für den Fachbereich Küche. „Schon im Vorfeld konnte Bente Kamann sich in einem Wettkampf für die Endausscheidung mit einer sehr guten Leistung qualifizieren. Anschließend musste sie anhand spezifischer Vorgaben ein 3-Gänge-Menü mit Rezept entwerfen“, erläuterte Anja Wolf, stellvertretende Küchenleitung der FKS. „Die Vorgaben waren im Detail: Vorspeise mit Kürbis und Maispouardenbrust, Hauptgang mit Scholle und Farce vom Lachs, Dessert: Ananas und Scho-



**Freuen sich über den Erfolg ihrer Auszubildenden Bente Kamann (Mitte): Kätke Jakobsen, Küchenleitung, Fachkliniken Service GmbH (re.) und Anja Wolf, stellvertretende Küchenleitung (li.)** (Foto: FKS).

kolade, davon eine warme Komponente“, berichtet Bente Kamann von der anspruchsvollen Aufgabenstellung. „Diesen Pokal zu gewinnen, ist für mich eine besondere Ehre“, freut sich die Auszubildende. Das Rezept gibt es für jeden interessierten Hobbykoch auf Anfrage bei der FKS (fks@fklmf.de).

## NEU BESETZT

### Betriebliche Suchthelferin ist Christiane Pompöse



**Christiane Pompöse**, Betriebliche Suchthelferin (Foto: Bauer)

Nach der Beendigung ihrer Ausbildung zur betrieblichen Suchtkrankenhelferin nimmt Christiane Pompöse nun ihre neuen Aufgaben für die FKLNF wahr. Die Beratung von Mitarbeitenden sowie deren Vorgesetzten in Suchtfragen gehört genauso zu ihren Aufgaben wie die Motivation von gefährdeten Mitarbeitenden zu therapeutischen Maßnahmen. Darüber hinaus unterstützt sie bei der Einleitung konkreter Hilfen und gewährleistet eine Betreuung während der Behandlung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Nachsorge bzw. Wiedereingliederung in den Betrieb. Christiane Pompöse versteht sich weiterhin als Ansprechpartnerin bei Verdacht auf Mobbing oder Burnout. Sie unterliegt der Schweigepflicht. Erreichbarkeit: Mo - Fr von 8 bis 12h, Tel. 0152 38 244 139. Christiane Pompöse ist gelernte Suchthelferin, Fachkraft für Gesundheits- und Sozialwesen und ausgebildete betriebliche Suchtkrankenhelferin. Sie arbeitet als Pflegekraft in der Fachklinik für Rehabilitation.



## PUBLIZIERT

### Neues Buch zum Thema „Sexualität und Geschlecht“

Die Sexualforscherin und Psychoanalytikerin Hertha Richter-Appelt, der dieses Buch gewidmet ist, hat sich in Therapie und Forschung mit vielfältigen Formen menschlicher Geschlechtlichkeit auseinandergesetzt. Anlässlich ihres 65. Geburtstags beleuchten ihre Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter „Sexualität und Geschlecht“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln und beziehen sich unter anderem auf Religion, Politik, Körper, Identität, Partnerschaft und deutsche Geschichte. Der Buchbeitrag von Dr. Katinka Schweizer trägt den Titel „Geschlechtervielfalt und Intersexualität“ (von Franziska Brunner, Christina Handford & Katinka Schweizer).



**Dr. Katinka Schweizer**, Buchautorin und Herausgeberin (Foto: Bauer)

Neben ihrer Arbeit als Psychologische Psychotherapeutin in der PIA Riddorf ist Dr. Katinka Schweizer am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf in Forschung und Praxis tätig. **Buch-details:** Katinka Schweizer, Franziska Brunner, Susanne Cerwenka, Timo O. Nieder, Peer Briken (Hrsg.): *Sexualität und Geschlecht - Psychosoziale, kultur- und sexualwissenschaftliche Perspektiven*. Psychosozialverlag 2014, ISBN-13: 978-3-8379-2444-2, 29,90 €.

## NEUE AUFGABE

### Birgit Hanisch-Jansen ist die neue Personalleitung der DIAKO

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe mit ihren vielfältigen Herausforderungen“, sagt Birgit Hanisch-Jansen, seit 1. Januar neue Personalleiterin der DIAKO. Die gebürtige Flensburgerin war zuvor von 2008 bis 2014 in der Unternehmensleitung Personal in der Sana Kliniken Ostholstein GmbH tätig, eine Klinik mit den drei Standorten Eutin, Oldenburg und Fehmarn. Zu Beginn ihres Werdegangs stand eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten, es folgte ein Studium der Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Personalwesen/Organisation und Krankenhausmanagement. Ihren beruflichen Einstieg fand sie in Hamburg als Personalreferentin/-controllerin und stellvertretende Personalleiterin im Altonaer Kinderkrankenhaus. 2003 übernahm sie die Position der Personalleiterin und stellvertretenden Verwaltungsdirektorin der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg/Kaltenkirchen.

Vorgefunden habe sie in Flensburg, in der 14-köpfigen Personalabteilung der DIAKO eine „Super-Mannschaft“, die auf sehr hohem Niveau arbeite.



„Bei allen Entscheidungen und Überlegungen, die insbesondere die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berühren, bemühe ich mich um Nachvollziehbarkeit und Klarheit“, hebt die 47-Jährige als eines ihrer Ziele hervor. Der persönliche Kontakt sei ihr sehr wichtig. Die Berücksichtigung der Interessen sowie die Förderung der Zufriedenheit der Mitarbeitenden auf der einen Seite und die Sicherung der Existenz der Klinik auf der anderen Seite stellen große Herausforderungen dar, die zwangsläufig auch Konflikte mit sich bringen. „Um die Vereinigung dieser Ziele auch in einer Zeit erreichen zu können, die durch schwierige finanzielle Rahmenbedingungen geprägt ist, bedarf es meiner Meinung nach einer gemeinsamen verantwortungsvollen Auseinandersetzung mit den Problemen“, so Birgit Hanisch-Jansen: „Offenheit und Fairness sind für mich wichtige Voraussetzungen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

**Birgit Hanisch-Jansen**, Personalleitung der DIAKO Flensburg (Foto: Michel)



# WEITERBILDUNGSOFFENSIVE IN DER PFLEGE

## Fachausbildung wird hohe Bedeutung beigemessen

Pflege ist in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten gesundheitspolitischen Themen geworden. Zukunftsorientiert brauchen wir auch in der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik psychiatrische Pflege mit mehr Expertentum, um den ständig wachsenden Herausforderung einer modernen psychiatrischen Pflege gerecht zu werden.



**Maren Bayersdorf**, Fachpflegekraft, TK Husum

Wir müssen uns bspw. mit einer Pflegefachsprache auseinandersetzen, sie verbessern und klarer dokumentieren. Unsere Pflegeleistungen müssen deutlicher definiert und abgebildet werden. Unser gemeinsamer Anspruch ist es, die Pflegequalität ständig zu optimieren. Das bedeutet, Erlerntes

muss in der Praxis ankommen. Jede Pflegekraft sollte sich bewusst sein, dass Bildung Wissen schafft sowie Professionalität und Handlungsfähigkeit. Das psychiatrische Krankenhaus der Zukunft wird mehr und mehr im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Patienten und Angehörige werden kritischer. Wir sind Dienstleister. Unsere Pflegefachkräfte sind also ein Potential, die Überbringer des aktuellen Wissens für die Zukunft. Deshalb werden wir auch im Jahr 2015 bis 2017 wieder drei Mitarbeitende zu Fachpflegekräften ausbilden.

Im September 2015 werden Volker Huss, Holger Nedera und Frank Specht die Fachpflegeausbildung abschließen. Sie werden sich der neuen Aufgabe stellen und ihr erworbenes Expertentum in die Arbeit einfließen lassen. Schon gleich danach werden wir dann die Frauenquote in der Weiterbildung erhöhen:



**Sandra Schmidt**, Pflegekraft, Abteilung für Allgemeinpsychiatrie

Ulrike Thesenvitz, Sorka Flatterich und Sandra Schmidt freuen sich schon auf ihren Kurs. In der Vergangenheit wurden bereits einige Mitarbeitende ausgebildet. Maren Bayersdorf, heute in der TK Husum tätig, wollte es damals „noch einmal wissen“ wie sie mir verriet: Sie beendete 2011 die

Fachpflegeweiterbildung mit einer staatlichen Anerkennung. Heute weiß sie zu schätzen wie wertvoll dieser, für sie große Sprung, war. Sie fühlt sich seitdem kompetenter und sicherer in ihrer Arbeit mit Patienten. Sie hat einen offenen Blick für die ganzheitliche Behandlung bekommen. Zusammenhänge erkennt sie leichter.

Mich als PDL interessiert natürlich auch, mit welcher Motivation Mitarbeitende diese Weiterbildung anstreben und wie sie ihr erlerntes Wissen in die tägliche Arbeit einbringen. Ich habe mich mit Holger Nedera und Volker Huss über ihre Motivation und die neue Rolle unterhalten.



**Volker Huss** (li.), Pflegekraft, PIA Riddorf und **Holger Nedera**, Pflegekraft, Abteilung für Allgemeinpsychiatrie

*Marlies Krause: Herr Nedera, was ist für Sie das wichtigste Thema in der Weiterbildung und woran merken Ihre Kollegen dass Sie eine Weiterbildung machen?*

Holger Nedera: Das wichtigste Thema für mich sind die Methoden der Gesprächsführung, bspw. der Unterschied zwischen offenen und geschlossenen Fragen. Durch neu erlernte Fragetechniken kann ich viel besser auf die Anliegen der Patienten eingehen, genauer die Ziele erfragen und somit habe ich mehr Möglichkeiten bei der Begleitung der Patienten. Meine Kollegen bemerken meine veränderte Fragetechnik. Außerdem habe ich den unterschiedlichen Umgang mit Problemen und Ressourcen neu kennen und schätzen gelernt und fand heraus, dass der systemische Ansatz oft schneller zum Ziel führt.

*Welches Projekt können Sie sich für Ihr Arbeitsfeld vorstellen?*

Holger Nedera: Wir sind in der Vorbereitung die Psychiatrische Pflege durch die „Bezugspflege“ neu zu organisieren. Ich kann mir gut vorstellen, im Rahmen



der Ausbildung das Projekt „Implementierung der Organisationsform Bezugspflege, zur Verbesserung der Pflegequalität“ zu wählen. Natürlich mit dem Ziel der Umsetzung. Das bedeutet, wir müssen uns neu organisieren und ich trage durch ein konkretes Ziel dazu bei.

*Marlies Krause: Herr Huss, was hat Sie motiviert, die Fachweiterbildung anzustreben?*

Volker Huss: Ich arbeite schon länger in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) in der aufsuchenden Pflege. Früher ausschließlich mit suchtkranken Menschen, nach der Zusammenlegung der Ambulanzen zu der jetzigen „PIA Riddorf“ auch mit psychisch Erkrankten. Dies war eine spannende Zeit mit vielen neuen Herausforderungen. Die ärztliche Leitung war interessiert an meiner pflegetherapeutischen Arbeit, an den verschiedenen Störungsbildern mit Komorbidität im Suchtbereich. Ich lernte andere psychiatrische Krankheitsbilder kennen. Im Dialog mit den Kolleginnen und Kollegen gab es die ersten Aufträge für aufsuchende Pflege für mich, nicht nur für suchtkranke Menschen.

Für viele Kollegen gab es Fortbildungsangebote. „Warum nicht auch für mich?“, so meine Frage. Ich erinnerte mich an einen früheren Kollegen, der diese Weiterbildungsmaßnahme schon durchlaufen hatte und dies war Motivation genug, mich auf die Fachweiterbildung zu bewerben.

*Wie bringen Sie das neu erlernte Wissen zukünftig in Ihre Arbeit ein?*

Volker Huss: Von Beginn an wurde ich im PIA-Team angehalten, ausführlich meine Sichtweisen über einzelne Patienten zu erörtern. Dies war mir anfangs nicht so vertraut. Hier fiel den Kollegen insbesondere meine fast spielerische Erstkontaktaufnahme zu

Patienten auf. Dafür erfuh ich häufig die Wertschätzung meiner Kolleginnen und Kollegen. Im Suchtbereich bin ich dieses Arbeiten gewohnt und gelte hier als Experte vor Ort, der auch ein breit gefächertes Netzwerk zu den unterschiedlichen Abteilungen unserer Fachklinik nutzen kann.

In der aufsuchenden Tätigkeit stehe ich zunächst allein im Kontakt mit dem Patienten oder der Patientin und muss wissen, was ich mache und wo ich abgeben kann oder muss. Durch die Fortbildung wurden mir insbesondere die rechtlichen Aspekte meiner Arbeit vor Augen geführt und außerdem, dass konkrete Absprachen erforderlich sind. Darin fühle ich mich vom Team und der Leitung gestärkt. Ich habe außerdem die Möglichkeit mein Wissen durch die interne Fortbildungsreihe mit einfließen zu lassen.

*Marlies Krause*



**Marlies Krause, PDL der Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik**

*(Fotos von Mitarbeitenden: Bauer, „Zarte Pflänzchen“: Fotolia)*

# DER DIAKO NEWSTICKER

## AUS „LEBEN IM ALTER - LIA“ WIRD „DIAKO-PFLEGENETZ“

### Qualitativ hochwertige und vernetzte Versorgung unter der Marke DIAKO-Pflegenetz angestrebt

Nach intensiven Diskussionsprozessen mit dem Vorstand wurde aus der „Arbeitsgemeinschaft Leben im Alter (LiA)“ jetzt das „DIAKO-Pflegenetz“.

Das DIAKO-Pflegenetz ist ein Zusammenschluss der Einrichtungen der DIAKO mit dem Schwerpunkt Pflege und dem Ziel eine qualitativ hochwertige und vernetzte Versorgung für die Bevölkerung der Region unter der Marke DIAKO-Pflegenetz anzubieten.

Die Stärke des DIAKO-Pflegenetzes liegt darin, dass sich die Angebote der Partner sinnvoll ergänzen.

Zum DIAKO-Pflegenetz gehören: Die stationären Einrichtungen der DSG, die ambulanten Dienste von APA, APN, der Diakoniestation im Amt Oeversee, DSGMG, das Diakonissenkrankenhaus mit der Fördeklunik in Flensburg und der Margarethen-Klinik in Kappeln sowie weitere Tochterunternehmen der DIAKO, bei denen die DIAKO Mehrheitsgesellschafter ist.

Ziel ist u.a. eine durchgehende Versorgungskette abzubilden und somit eine hohe Versorgungssicherheit der Patienten und Kunden mit den unterschiedlichsten Angeboten im Verbund zu gewährleisten.



## GESTOCHEN SCHARFE BILDER, WENIGER STRAHLENBELASTUNG

### Die DIAKO investiert eine Million Euro in hochmodernes Herzkatheterlabor

Im Flensburger Diakonissenkrankenhaus wurden die Herzkatheterlabore rundum erneuert. Investiert wurde u.a. eine Million Euro in die Röntgenanlage der neuesten Generation. Die Anlage liefert gestochen scharfe Bilder und Filme, und das bei deutlich reduzierter Strahlenbelastung für die Patienten und die Untersucher.

„Die ersten Untersuchungen ergaben eine Einsparung von 50 bis 60 Prozent der Röntgenstrahlung bei verbesserter Bildqualität“, freut sich Prof. Dr. Christoph Garlich, Chefarzt der Medizinischen Klinik der DIAKO, über die neue Technik.

Auch beim Kontrastmittel könne gegenüber der alten Anlage deutlich gespart werden, was insbesondere für kritisch kranke Patienten mit Nierenerkrankungen oder Herzschwäche zu einer schonenderen Behandlung führt.

## STROKE-UNIT AUFGESTOCKT

„Der Bedarf ist da, auch wegen der demographischen Entwicklung nehmen die Fälle zu“, erklärt Prof. Dr. Henning Stolze, Chefarzt der DIAKO-Klinik für Neurologie, den Grund für die Erweiterung der Spezialabteilung auf nunmehr 10 Plätze. Bei der Diagnose Schlaganfall werde auf der Stroke Unit sofort die individuell am besten geeignete Therapie eingeleitet. „‘Time is brain‘, ‚Zeit(verlust) bedeutet Gehirn(verlust)“, unterstreicht Prof. Stolze die Bedeutung des Faktors Zeit bei der Behandlung.





**Sie gehören zum Mamma-Screening-Team am Standort DIAKO (Foto links): Die Oberärzte Claus Warnecke und Irene von der Ahe sowie (Foto rechts, v.l.) Susanne Grodon (MTRA), Gabriele Ruppert (Vertretung der Projektmanagement-Leitung), Gaby Trux (Projektmanagement-Leitung) und Tina Mommsen (MTRA) (Fotos: Riediger).**

## MAMMASCREENING-PROGRAMM IM NORDEN GESICHERT

### Bessere Überlebenschancen bei Brustkrebs durch Früherkennung

Die Fortsetzung des Mammascreeing-Programms im nördlichen Schleswig-Holstein ist gesichert. Nachdem die langjährige programmverantwortliche Ärztin Dr. Karin Weidner tödlich verunglückt war, hatte zunächst Claus Warnecke kommissarisch die Aufgaben übernommen, seit einiger Zeit unterstützt durch Irene von der Ahe.

„Wir können nun alle mit unserer Arbeit fortfahren, ohne dass eine Lücke für die Frauen entsteht“, freute sich Claus Warnecke. Er würde sich aber wünschen, dass noch mehr Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren an dem Früherkennungsprogramm teilnehmen. „Im Jahr 2013 sind mehr als 14.000 Frauen im nördlichen Schleswig-Holstein der persönlichen Einladung gefolgt, das sind 54 Prozent der teilnahmeberechtigten Frauen.“ Und Irene von der Ahe wünscht sich im Zusammenhang mit der aktuellen Debatte, dass die Frauen „mit weniger Angst“ die Früherkennung nutzen.

*„Ich sehe das wie eine Versicherung oder einen Feueralarm. Es gibt auch mal einen Fehlalarm, aber im Ernstfall kann man froh sein, einen Alarmmelder oder auch eine Versicherung zu haben.“ Irene von der Ahe, Oberärztin.*

Und Claus Warnecke nennt Zahlen für die „Screening-Einheit nördliches Schleswig-Holstein“, die neben der Stadt Flensburg auch für die Kreise Nordfriesland und

Schleswig-Flensburg zuständig ist: „Von den 14.101 untersuchten Frauen im Jahr 2013 mussten 788 zur Abklärung kommen, dabei wurde bei 79 Frauen ein Karzinom festgestellt“, so Warnecke. „Wenn wir die Frauen über die Notwendigkeit einer Abklärung informieren, können wir sie in den allermeisten Fällen gleich beruhigen, dass die Abklärung nur zur Sicherheit dient.“ Termine zur Abklärung würden zeitnah vergeben und erste Erklärungen auch schon telefonisch gegeben, um den betroffenen Frauen schnell Sicherheit zu geben. „Durch die Früherkennung ergeben sich bessere Überlebenschancen bei Brustkrebs sowie bei vielen Frauen eine brusterhaltende Behandlung“, betonen Irene von der Ahe und Claus Warnecke.

## „KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT“

### Nach der Erweiterung: Kapernaum als Kita-Insel an der DIAKO

Die Kita Kapernaum der DIAKO Flensburg hat „Zuwachs“ bekommen: Mit dem Haus Nerongsallee 3 und dem Anbau ist nun eine regelrechte „Kita-Insel“ zwischen der Elisabeth-Oschatz-Dethleffsen-Straße, dem Marienhölungsweg und der Nerongsallee entstanden. „Das Grundstück hat 3.200 Quadratmeter, das ist alles ein Gelände für die Kinder“, freut sich Kita-Leiterin Christiane Johannsen über die Erweiterung. Mit 170 Plätzen ist die Kita Kapernaum nun die größte Einzeleinrichtung in Flensburg. Der Betriebskindergarten der DIAKO steht auch Kindern von Nicht-Mitarbeitenden offen. 40 Prozent der Kinder kommen „von außen“. In der Nerongsallee 3 hat die DIAKO allein bei diesem Ausbauschnitt 700.000 Euro investiert.

# TERMINE, TERMINE, TERMINE



## Unsere Fortbildungstermine in Riddorf:

Jeweils mittwochs: 15.30 Uhr bis 17 Uhr

**22.04.2015:** Gemeindezentrierte Suchttherapie – Community Reinforcement Approach, Dr. med. Uwe Niehus

**15.07.2015:** Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP), Dr. med. Susanne Steinlechner

Veranstaltungsort:  
Fachkliniken Nordfriesland gGmbH  
Gammeltoft 8 - 15  
25821 Breklum

In welchem Raum die Veranstaltung stattfinden wird, erfahren Sie an der Rezeption im Gebäude A04. Wir bitten um Anmeldung:  
Telefonisch unter 04671 408-3001 oder per eMail an: [birgitt.bock@fklnf.de](mailto:birgitt.bock@fklnf.de).

Die Akkreditierung der Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Schleswig-Holstein beantragt.

## ZUMBA mit Waltraut Schnoewitz:

Jeweils montags von 16.30 bis 17.30 Uhr am  
**23.03. / 30.03. / 13.04. und 20.04.**

Da nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine eigene eMail haben, bitten wir um Weitergabe der Informationen und um Aushang an geeigneter Stelle.

## Ökumenisches Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen (ÖBiZ)

Das Bildungszentrum wirkt am öffentlichen Auftrag der Gesundheitsversorgung mit und bietet ein umfangreiches und innovatives Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildung im Sozial- und Gesundheitsbereich an.

Weitere Informationen und viele interessante Veranstaltungen finden Sie im Internet:

[www.oebiz.de](http://www.oebiz.de)

# FORTBILDUNGEN UND SEMINARE

17.6.-19.6. Heidelberg

**28. Heidelberger  
Kongress des Fachver-  
bandes Sucht e.V.  
„Abstinenz als moder-  
nes Therapieziel !?“**

[www.sucht.de](http://www.sucht.de)

5.6.-6.6. Erkner  
bei Berlin

**Psychische  
Erkrankung und  
Drogenmissbrauch.**

[www.dgsp-ev.de](http://www.dgsp-ev.de)

12.6.-13.6. Bremen

**Eigensinn und Psy-  
chose: Was wir von  
unbehandelten und  
unkooperativen Patien-  
ten und Patientinnen  
lernen können.**

[www.dgsp-ev.de](http://www.dgsp-ev.de)

15.4.-16.4. Erkner  
bei Berlin

**Verantwortung für die  
Region übernehmen.  
Soziale Psychiatrie  
in Zeiten von  
Umbrüchen.**

[www.beb-ev.de](http://www.beb-ev.de)

20.4.-21.4. Hannover

**„Lieber Lösungen  
finden als Probleme  
suchen“  
Lösungsorientierte  
Gesprächsführung.**

[www.dgsp-ev.de](http://www.dgsp-ev.de)

22.9.-23.9 Kassel

**24. Fachtagung  
Management in der in  
der Suchttherapie.**

[www.suchthilfe.de](http://www.suchthilfe.de)

11.5. ÖBiZ, Flensburg

**Spannungen lösen.  
Präventiv und gezielt  
die eigene Gesundheit  
stärken.**

[www.oebiz.de](http://www.oebiz.de)

8.6.-9.6 ÖBiZ, Flensburg

**Fehler machen Leute  
– Wie Fehler zu Ent-  
scheidungschancen  
werden.**

[www.oebiz.de](http://www.oebiz.de)

18.9. ÖBiZ, Flensburg

**Fachkompetenz  
Kommunikation:  
Gesprächsfüh-  
rung in schwierigen  
Situationen.**

[www.oebiz.de](http://www.oebiz.de)

## Meldungen über Veranstaltungen, Fortbildungen und Seminare

können (frühzeitig) an die Mitglieder des Redaktionsteams gesendet werden (s. Impressum). Kurzfristig gemeldete Veranstaltungen werden auf der Homepage eingetragen: [www.fklInf.de](http://www.fklInf.de).



### ALLES AUF EINEN BLICK

#### Zentrale & Verwaltung:

Fachkliniken Nordfriesland  
gGmbH  
Gammeltoft 8-15,  
25821 Breklum  
Tel. 04671 408 -0,  
info@fklnf.de  
[www.fklnf.de](http://www.fklnf.de)



#### Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik

Krankenhaus: Zentrale Aufnahme und Anmeldung im  
Gammeltoft 8-15, Gebäude A04, 25821 Breklum  
anmeldung.kh@fklnf.de

**Belegungscoordination:** Telefon: 04671 408 -3410  
Sprechzeiten: 8-16 Uhr, im Anschluss sind die  
Fachabteilungen zuständig (s.u.):

Abt. für Allgemeinpsychiatrie:  
Tel. 04671 408 -3200

Abt. für Abhängigkeitskranke - Entzugsstation  
Tel. 04671 408 -3400 / -3500

Abt. für Psychosomatik und Psychotherapie  
Tel. 04671 408 -3600

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Riddorf  
Gammeltoft 8-15, Gebäude A04  
25821 Breklum, Tel. 04671 408 -3900,  
ambulanz.riddorf@fklnf.de

Psychiatrische Tagesklinik Mitte  
Kirchenstraße 7, 25821 Breklum  
Tel. 04671 408 -3300, tkmitte@fklnf.de

Psychiatrische Tagesklinik Husum und  
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Husum  
Theodor-Schäfer-Strasse 1b, 25813 Husum  
TK: Tel. 04841 66 328 -13, tagesklinik.husum@fklnf.de  
PIA: Tel. 04841 66 328 -0, pia.husum@fklnf.de

Psychiatrische Tagesklinik Niebüll  
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Niebüll  
Bahnhofstr. 24a, 25899 Niebüll  
TK: Tel. 04661 93494 -10, tagesklinik.niebuell@fklnf.de  
PIA: Tel. 04661 934 94 -20, pia.niebuell@fklnf.de

#### Fachklinik für Rehabilitation

Zentrale Aufnahme  
Abhängigkeitserkrankungen & Psychosomatik  
Gammeltoft 8-15, 25821 Breklum,  
Tel. 04671 408 -4050, anmeldung.reha@fklnf.de

Adaption  
Neustadt 99, 25813 Husum  
Tel. 04841 663 868 0, adaption.husum@fklnf.de

#### Wohnheime

Hof Tarpfeld  
Übergangseinrichtung für Suchtkranke  
Barderuper Straße 6, 24963 Tarp  
Tel. 04638 1599, uetf@fklnf.de

Wohnheim für Abhängigkeitskranke  
Krankenhausweg 3, 25821 Bredstedt  
Tel. 04671 408 -5100, wohnheime@fklnf.de

Bracker Haus  
Wohnheim für psychisch Kranke  
Kirchenstrasse 15, 25821 Breklum  
Tel. 04671 408 -5111, wohnheime@fklnf.de

#### Husumer Insel

Psychiatrische Nachsorgeeinrichtung, Tagesstätten,  
Arbeitsprojekte, Eingliederung, Betreutes Wohnen  
Neustadt 106, 25813 Husum, Tel. 04841 6619 -0,  
verwaltung@husumer-insel.de,  
[www.husumer-insel.de](http://www.husumer-insel.de)

#### Suchthilfzentrum Schleswig

Beratung, Prävention, ambulante Behandlung und  
Rehabilitation, Beratungsstelle für Spieler,  
Fachstelle Mediensucht  
Suadicaniestr. 45, 24837 Schleswig, Tel. 04621 4861-0,  
suchthilfzentrum@fklnf.de,  
[www.suchthilfzentrum-sl.de](http://www.suchthilfzentrum-sl.de)

#### Fachambulanz Kiel

Psychosoziale Betreuung, Beratung und Nachsorge von  
opiatabhängigen Menschen, ambulante Rehabilitation,  
HiKiDra (Hilfen für Kinder Drogenabhängiger),  
Boninstraße 27a, 24114 Kiel, Tel. 0431 66846 -0,  
info@fachambulanz-kiel.de [www.fachambulanz-kiel.de](http://www.fachambulanz-kiel.de)

#### Tochterfirmen

Medizinisches Versorgungszentrum Kiel - FAK MVZ  
GmbH - Medizinische Betreuung und Substitutionsbe-  
handlung von opiatabhängigen Menschen  
Boninstraße 27a, 24114 Kiel  
Tel. 0431 66846 -0, info@fachambulanz-kiel.de  
[www.fachambulanz-kiel.de](http://www.fachambulanz-kiel.de)

FKS - Fachkliniken Service GmbH  
Gammeltoft 8-15, Gebäude A07, 25821 Breklum  
Tel. 04671 408 -7000, fks@fklnf.de

Haus ELIM GmbH  
Nachsorge, Wiedereingliederung, Übergangseinrich-  
tung, Burger Straße 6, 25554 Wilster  
Tel. 04823 94 55 -0, Fax -66 info@hauselim.de,  
[www.hauselim.de](http://www.hauselim.de)